

# Rheinische Nachrichten

## Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Sonn- und  
feiertage.

Inserate kosten die gespaltene  
Zeile oder deren Raum 15 Pf.  
Reklamen pro Zeile 30 Pf.

Amtsblatt der Stadt Braubach

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Fernpost-Schlüssel Nr. 20.  
Postleitzettelkonto Frankfurt a. M. Nr. 7630.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von  
A. Lemb in Braubach a. Rhein.

Bezugspreis:

Monatlich 50 Pfennig.  
Durch die Post bezogen viertel-  
jährlich 1,50 Mk.

Von derselben frei ins Haus ge-  
liefert 1,92 Mk.

Mr. 237.

Montag, den 11. Oktober 1915.

25. Jahrgang.

### Wer ist der Stärkste?

Athen, 8. Oktober. Die Mitglieder des neuen griechischen Kabinetts sind: Balmis, Arch. und Außen: Gunnaris, Inneres: Andronikos, Krieg: Anduriotis, Marine: Doumatis, Finanzen: Theotolis, Handel und Unterricht: Athanasis, Justiz und Eisenbahnen. Das neue Kabinett wird Montag vor der Kammer erscheinen.

der brutalen Offenheit, die den echten Briten in Augenblicken der Not auszeichnet und mit seiner sonst forscham gesetzten Kunst der Heuchelei in eindrücklichem Gegensatz steht, werfen die führenden Londoner Blätter angesichts der Bedrohung in Griechenland die schicksals schwere Frage auf: Wer eigentlich dort unten im Lande der Hellenen mehr zu sagen hat, der König oder das Volk. Das Land stehe vor der Katastrophe, daß der König sich weigere, wenn nicht den Buchstaben, so doch den Geist der Verfassung zu repudieren. Dadurch gefährde er seinen Thron, es sei ihm, daß das Volk dem König recht gebe. Dann wäre die Bedeutung konstitutioneller Monarchismus ein leerer Schall, in Athen ebenso wie in Sofia. Der Bierverband müsse jetzt schnellstens mit dem Könige selbst in Verhandlungen treten, um ihn zu einem offenen Bekenntnis seiner eigentlichen Gefühle zu zwingen.

Wenn englische Blätter solche Töne anschlagen, so muß unverkennbar, daß die Melodie dazu ihnen in hochgebliebenden Londoner Amtsstuben vorgespielt worden ist. Herr Edward hat also wahrscheinlich schon den Draht nach allen Richtungen hin in dem Sinne spielen, wie man sich am besten und schnellsten des unbehaglichen Themas auf dem Griechenland entledigen könnte und wollte. Der Widerspruch, von dem hier bei diesem Vorhaben ausgeht, geniert natürlich den Londoner Weltgeschichtsrichter nicht im mindesten: auf der einen Seite wird König Konstantin vorgeworfen, daß er den Geist der Verfassung verlebe, weil er einen Staatsvertrag anders auslegt als sein Ministerpräsident, auf der andern will er nicht, wie es oberste Forderung jeder konstitutionellen Verfassung ist, mit seinen „ministeriellen Verhandlungsstücken“, den verantwortlichen Männern der Regierung, sondern mit ihm selbst, dem unverantwortlichen und unverleblichen Oberhaupt des Staates verhandeln, es zur Rechenschaft ziehen für die Art, wie er das Seine Landes zu sichern sucht. England ist drauf und dran, wie es die Freiheit der Meere erdrostet und mit noch die schönsten Menschenrechte auf seine Art abhängt, hat nun auch die griechische Verfassung umzusetzen, und, wenn dabei der Thron zu Schaden kommt, darüber fasslichend zur Lagesordnung überzugehen. Daß der König von Bulgarien nach seinem Kopfe regieren will, ist einstweilen nicht verhindern lassen. In Athen hat die Entente noch ein Wort mitzureden und, wenn Venizelos nicht gut den König forschlichen könnte, muß man versuchen, diesem Liebling der Frau und Genossen von außen her zu Hilfe zu kommen.

Vorläufig aber hat der König noch die Siegel bei in der Hand. Das Kabinett der früheren Ministerpräsidenten ist mit Balmis an der Spitze gebildet, auch Gunnaris, der schon einmal sich zu Venizelos in Gegensatz gestellt, hat ein wichtiges Vortreffe übernommen, und der dem Bierverband willfährige Kriegsminister ist entfernt worden. Ob es den neuen Männern nicht gelingen würde, die Zustimmung der Kammer zu ihrer mit dem Willen des Königs übereinstimmenden Politik zu gewinnen, bliebe erst noch einmal abzuwarten; die Wahrscheinlichkeit ist, bei der geringer Mehrheit, die Venizelos schließlich noch hinter sich hatte durchaus vorhanden. Aber davon abgesehen: es gibt noch andere Faktoren, auf die ein Monarch sich stützen kann, was gerade gewissen Mitgliedern des Bierverbandes nicht unbekannt sein dürfte. Und wenn gar dieser ernstlich Mienen machen sollte seine Hand gegen König Konstantin zu erheben, dann würde in ganz Griechenland gewiß alle Meinungsverschiedenheiten mit einem Schlag verschwinden, und selbst Herr Venizelos würde sich dann vielleicht schüchtern vor seinen Herrn stellen. Die Frage also: Spieglein, Spieglein an der Wand wer ist der Stärkste im ganzen Land? sollten die Engländer lieber nicht anrufen, so sehr wir auch ihre Wut über den Sturz des Athener Statthalters der Entente begreifen.

König Konstantin braucht sich durch englische Drohungen um so weniger imponieren zu lassen, als er gerade jetzt sehr kann, mit welcher unbekümmerten Sicherheit der gleich ihn auf die schwarze Liste des Bierverbandes gesetzte Zar Ferdinand seinen selbstgewählten Weg geht. Mit herzerfrischender Deutlichkeit bekommt seine Regierung sich in einer an alle Gemeinden des Landes verteilten Denkschrift zu der Überzeugung, daß der Sieg der Centralmächte so gut wie entschieden ist und daß es deshalb, und weil die politischen wie wirtschaftlichen Lebensinteressen des Landes es gebieten, kein Bögen mehr geben kann. Unzertrennlich ist Bulgarien an Deutschland, Österreich-Ungarn und die Türkei gefügt, während sein grösster Feind Serbien ist. „Wir glauben überhaupt an keine Versprechungen des Bierverbandes, welchen Italien als Verbündeten nahm, das auf eine so hinterlistige Art sein Ehrenport mit führen trat und einen 38-jährigen Bündnisvertrag gebrochen hat.“ Serbien, der Verstörer des Weltfriedens, muß entweder von der Erde verschwinden oder er muß gezwungen werden, unter Verhältnissen weiterzuleben, die es ihm unmöglich machen, die Welt anbauernd in Brand zu setzen. Bulgarien würde einfach Selbstmord begehen, wenn es nicht mit den Centralmächten ginge — in diese Schluszbetrachtung flingt die wirklich denkwürdige Denkschrift der Regierung König Ferdinands aus.

Man sieht: der wackere Schwabe (oder Roburgen) forcht sich nicht, König Konstantin wird sich an ihm vielleicht ein Beispiel nehmen. Er wird das vermutlich um so eher tun können, als inzwischen der längst erwartete Einmarsch der Deutschen und ihrer Verbündeten in Serbien begonnen hat, und zwar äußerst kraftvoll und glückverheißend.

### Kriegs- Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

7. Oktober. In Wohlenen werden bei verschiedenen Kämpfen über 1000 Russen gefangen. — Italienische Vorstöße gegen die Hochfläche von Doberdo scheltern vollständig.

8. Oktober. In der Champagne gehen die Unsern wieder vorwärts. Über 250 Franzosen werden gefangen. — Heeresgruppe v. Hindenburg schlägt russische Angriffe ab. — Heeresgruppe v. Linsingen macht Fortschritte. — Auf dem Balkan-Hauptplatz nimmt der Übergang über die Drina, Save und Donau glänzenden Verlauf. Bei Belgrad werden 4 serbische Offiziere und 296 Mann gefangen. 2 Maschinengewehre sind erbeutet. Bei Niš werden den Serben 8 Geschütze abgenommen.

### Der Krieg.

Die Ermattung der Franzosen durch die ungeheuren Verluste, die sie bei ihrer großen Offensive erlitten haben, macht sich von Tag zu Tag deutlicher bemerkbar. Deutsche Gegenangriffe erzielen hübsche Erfolge. Im Osten zeigt sich dasselbe Bild. Die russischen Angriffe flauen ab, die deutschen machen weitere Fortschritte. Auf dem Balkan verlaufen die Kämpfe mit den Serben äußerst günstig.

#### Die ersten serbischen Niederlagen.

Bei Belgrad 4 Offiziere, 296 Mann gefangen; 8 Geschütze, 2 Maschinengewehre erbeutet.

Großes Hauptquartier, 8. Oktober.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach den vergeblichen Durchbruchversuchen der Franzosen am 5. und 6. Oktober war der gefährliche Tag in der Champagne verhältnismäßig ruhig. — Das Grabenstück östlich des Ravarin-Gebüsches, das die Franzosen noch besetzt hielten, wurde vormittags durch Gegenangriffe gefäubert, wobei einige Gefangene und 2 Maschinengewehre in unsere Hand fielen. — Gegen Abend nahm das feindliche Artilleriefeuer wieder zu, auch kam es an einzelnen Stellen zu Infanterieangriffen, die sämtlich abgewiesen wurden. Bei einem erfolgreichen Vorstoß auf eine vorgehohe feindliche Stellung südlich von Ste. Marie a. Py nahmen wir den Feinden 6 Offiziere und 250 Mann Gefangene ab. — Östlich der Argonne bei Malancourt wurden mehrere feindliche Minensäulen durch Sprengung zerstört.

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalstabsmarschalls v. Hindenburg. Russische Angriffe nördlich von Kosjano und südlich des Bisanew-Sees sind abgeschlagen.

Heeresgruppen der Generalstabsmarschälle Prinz Leopold von Bayern und v. Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

#### Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Bei Newel und Omot (südwestlich von Pitsch) und östlich Bischwiller Bostierungen von uns vertrieben. Unser Angriff in der Gegend nordwestlich von Tzartorof macht Fortschritte. — Die deutschen Truppen der Armee des Generals Grafen Jotzauer wiesen mehrere russische Angriffe ab.

Die Tür flog knarrend auf. Ich streckte gierig die Hände aus, denn ich wußte, wo Geld lag und wo mein Schmuck diesen Herausgabe Anselm verweigert hatte, lag.

In diesem Moment riss mich eine starke Hand zurück. Ich hatte nichts gesehen, nichts gehört. Und jetzt war ich vollkommen stumm vor Grauen und Entsetzen. Linstedt rief: „Dittrich! Dittrich!“ aber niemand hörte ihn. Ich hatte den dichten grauen Schleier vor das Gesicht geschnürt und wußte wohl, daß auch sonst meine Gesicht nicht kenntlich sein konnte. So rang ich stumm mit ihm. Über ich wußte es, er mußte siegen. Da ließ ich die Maske fallen.

Linstedt, flüsterte ich. — Ich bin es — Angela.

— In dieser Sekunde trugte der erste Schuh, den man hier oben nicht gehört hat und den auch die Diener nicht vernahmen. Im Zimmer stand Anselm.

Und nun — nun kommt das Entsetzliche. — Mit einem dumpfen Aufschrei warf Linstedt sich meinem Manne entgegen. Aber Anselm verstand nicht, was es ihm ausrief, er war wie von Sinnen. Was er in jenen Sekunden dachte, ich begreife es nicht. Er sah jedenfalls nur die offene Tür der Stasse und meine, ihm unerklärliche Gestalt. Und so, während die beiden Männer Brust an Brust gedrängt standen, Linstedt bereit, mich zu schüren bis zum letzten Moment — so geschah es. Linstedt wollte meinem Manne die Waffe entwinden, bog Anselms Hand zurück — wieder trugte ein Schuh, und Anselm stürzte zusammen. Die Pistole war im Fliegen losgegangen. So war es! Ich habe dieses Furchtbare mit angesehen mit meinen eigenen Augen, ich habe es miterlebt und bin nicht wahnsinnig geworden. Nein, ich bin, alles vergessen, hingestutzt, ich habe ihn, der noch lebte, geschüttelt und gerufen: „Ich bin es ja! Ich, Anselm! Ich wollte das Geld — für Dagobert!“

Fortsetzung folgt.

### Die graue Frau.

Roman von A. Hottner-Grefe.

Nachdruck verboten.

Gebt mir eine Zwischenfrage: Waren Sie die graue Frau?

Sie hat den schönen Kopf.

Ja und nein. Ich achtete meinen Mann, geliebt ihn nie. Unsere Naturen waren zu verschieden.

Ich hatte meine Kinder. Allmählich gewöhnte ich mich in diesen Kindern zu leben. Und diese unentzündliche Liebe trieb mich bis zur Schuld. Ich sah nur in anderen Ausweg für Dagobert. In den maroden Stunden jenes entscheidenden Tages habe ich

Qualen erlitten. Eingeschütt in den grauen

Qualen ich wie eine Verawefte durch den gebeinen

Qualen und habe immer wieder an Anselms Tür

gestanden, ob er sich nicht von Linstedt, dann von Dagobert

umstimmen ließe. Was eine Mutter leiden kann,

um Dagobert vernahm. Der Zorn mag es mir

aber in jenen Augenblicken habe ich ihn, den

Heckner, gehaßt, wie nur eine Mutter kann, um

ihre Liebsten nehmen will. Und die alte Frau,

seine weiche Regung mehr aufblieb,

herzen keinen Sohn schmähte mit schneidenden

und meinen Sohn habe ich in tiefster Seele verachtet.

Die Frau habe ich in tiefster Seele verachtet.

Minuten hatte ich gar nicht die Empfindung,

ihre Schulter zu stehen. Ich war im Recht, denn ich

die graue Frau. Ich war aufgelöpt und lag mit sieben-

und sieben Augen in mir. Die Alte regte, welche

Minuten niedergewungen, drückte sich jetzt wieder

mit sieben Augen. Ich sah die graue Frau.



### Amerika.

**X** Aus Washington kommt die Nachricht von der Verlobung des Präsidenten Wilson mit Frau Norman Galt. Wilson wird in den letzten Tagen dieses Jahres 59 Jahre alt. 1885 heiratete er zum ersten Male. Witwer ist er seit 1914. Er ist Vater von drei Töchtern. Die Hochzeit wird wahrscheinlich im Dezember stattfinden. Interessant ist die Verbindung hiermit ist, daß Präsident Wilson kürzlich in New Jersey erklärte, daß er bei den bevorstehenden Wahlen seine Stimme zugunsten des Frauenstimmrechts abgeben werde.

### Luxemburg.

**X** Die luxemburgische Regierung hat eine Herabsetzung der Wechselpreise vorgenommen. Die Preise werden von 62 auf 48 Franc für den Doppelzentner herabgesetzt für Weizen, das aus inländischem Getreide gewonnen wird. Reis mit Grieß wird zu 22 Franc für den Doppelzentner abgesetzt werden, wodurch die Futtermittelnot einigermaßen gelindert wird. Der Sackstoffpreis für das aus Amerika importierte Weizen beträgt 180 Franc für den Doppelzentner. Der Höchstpreis des Buchweizens wird mit 88 Franc für den Doppelzentner festgelegt.

### Aus In- und Ausland.

**Paris**, 8. Okt. Die Kammer genehmigte Donnerstag einstimmig die französisch-englische Anleihe von 2½ Milliarden Francs, die in den Vereinigten Staaten abgeschlossen worden ist.

**Athen**, 8. Okt. Die neuen Minister haben ihren Eid geleistet. Es verlautet, daß die Venizelos-Partei die neue Regierung unterstützen wird, um weitere Verhandlungen zu vermeiden.

**Moskau**, 8. Okt. „Ruskoje Slovo“ schreibt in einem Artikel: Die Gendarmerie hat zahlreiche angeblich politischer Vergehen verdächtige Personen in den jetzt von den Deutschen besetzten Provinzen verhaftet. Die Verhafteten führen in den russischen Gefangenissen ohne zu wissen, warum.

**Petersburg**, 8. Okt. Der Finanzminister hat zur Stärkung der Reichsmittel angeordnet, daß alle Reserven der Rentkassen, Versicherungsgesellschaften und Alterskassen in Reichsschäftsrechnungen angelegt werden müssen.

**Sofia**, 8. Okt. Die Bahnlinie Mustafa Pascha-Dedagatsch wurde heute von dem bulgarischen Personal übernommen. Der Verkehr der bulgarischen Büge wird demnächst beginnen.

**Haag**, 8. Okt. Die Ausfuhr von Bohnen, Kohl, Brokkeln, Röhrüben und roten Rüben ist verboten worden.

**Stockholm**, 8. Okt. „Dien“ meldet aus Bukarest, daß der eingestellte Eisenbahnverkehr von Bulgarien nach Rumänien zwischen Ruschuk nach Ruschuk wieder aufgenommen wurde.

### Joffres Angriffsplan verr.

Wie 1870 nach jeder verlorenen Schlacht in jüngsteren Jahren die Franzosen auch jetzt wieder über Berra, nachdem die letzte große Offensive als gescheitert geltet kann.

Man beginnt in Frankreich einzusehen, daß Joffres großer Angriffsplan wieder einmal mißglückt ist. Er wäre aber ganz sicher gelungen, wenn die deutsche Heeresverwaltung nicht schon vor Beginn des berühmten Durchbruchversuches auf Joffres Siegesabsichten aufmerksam gemacht worden wäre, so daß sie sich noch rechtzeitig ein bisschen vorbereiten und das Schlimmste abwenden konnte.

Wie das alles geschehen ist, erfährt man aus dem „Figaro“:

„In Deutschland“, so liest man dort, „empfehlen an allen öffentlichen Orten große Plakate allen Bürgern, über militärische Angelegenheiten nichts Schweigen zu bewahren und sich nicht auszufragen zu lassen, da der Ausstrager ein Spion sein könnte. Die Deutschen haben recht, und wir sollten es ebenso machen. Bei uns wird viel zuviel gesprochen. Wir brauchen hierfür keinen besseren Beweis als nachstehende Stelle, die einem Artikel des im übrigen französenfreundlichen „Journal de Genève“ entnommen ist: „Seit einem Monat schon behaupteten die aus Paris kommenden Reisenden, daß an der Front „einiges Wichtiges“ unmittelbar bevorstehe. Seit vierzehn Tagen bestätigten die Reisenden noch weit genauer, daß das Wichtigste in der Champagne abgespielt werde.“ Die Deutschen, die in der Schweiz wohnen (das schreibt wieder der „Figaro“), konnten also schon vierzehn Tage im vor us ihrer Regierung mitteilen, daß wir einen Angriff in der Champagne vorbereiten, und das alles dank der Schwachhaftigkeit, die bei uns läßt ist... Auch das Echo de Paris ist der Überzeugung, daß nur die Blauderlaufen Herrn Joffre das Konzept verboten haben. Herr René Bazin jammert bitterlich darüber, daß so viele Franzosen und noch weit mehr Französinnen ihren Mund nicht hätten können; wenn sie wenigstens noch etwas Ernsthaftiges sprächen, aber sie plappern in den Stunden der Aufregung, da Frankreich gegenwärtig durchlebt, nichts als unruhiges, törichtes Zeug. Als schauderbares Beispiel ist der Schwachhaftigkeit stellt Herr Bazin von der „Académie française“ eine Schwiegermutter an den Pranger: „Die Tage“, erzählt er, „sand eine junge Frau, die eine Freundin hinausbegleitet hatte, bei der Mutter in den Salon ihre Schwiegermutter, die während des Besuches bemüht gewesen war, Schauergeschichten zu erzählen und grausige Bilder an die Wand zu malen, noch immer in großer Bewegung. Die Kriegsphantasien hatten die gute Mama ganz aus dem Häuschen gebracht, und sie hob ihre Hände, an welchen lange Stichwollfäden hingen, wie hifflernd zum Himmel empor: „Wie traurig, mein Kind“, sagte sie, „daß mein Vaterlande nicht dienen kann!“ — „Verzeihung, Mama, Sie können das wohl.“ — „In den Lazaretten vielleicht? Dazu bin ich zu alt.“ — „Nein, durch Schwelgen: dafür gibt es keine Altersgrenze.“

Wie sich nach dieser Bureaucratierung das „Schweigen“ der Schwiegermutter äußerte, wird wohlweislich nicht hinzugefügt.

### Nah und Fern.

**folgenschwerer Brückeneinsturz.** Die in Bau befindliche Eisenbahnbrücke bei Fürstenberg a. d. O. ist eingestürzt. 200 Meter der Brückenkonstruktion stürzten in den Fluss. Unfalls zu dem Unglück gab ein Oderkahn, über den die Betonungsspannweite infolge des Hochwassers die Gewalt verlor und der gegen das Gerüst des mittleren Pfeilers brach. Der im Bau befindlichen Brücke fuhr. Von den auf dem Kahn befindlichen Personen wurde der Schaffner gerettet, während seine Frau, seine Tochter und sein Sohn von den eintretenden Wellen getötet wurden. Auch ein beim Brückeneinsturz befindlicher Arbeiter wurde schwer verletzt.

**Regengüsse und Überschwemmungen in Südböhmen.** Mehrere Tage andauernde schwerer Regengüsse bewirkten einen Ansturm der südböhmischen Flüsse, die im Oberlauf bereits an vielen Orten ausgetreten sind. An verschiedenen Stellen ist schwerer Schaden an Material und Vieh entstanden.

## Neue Essigurken

offiziell  
Chr. Wieghardt.

### Reiche Auswahl

in allen Medizinischen- und  
Toilettenseife, sowie in Haut-  
cremes und Salben haben Sie  
in der

Marlsburg-Drogerie.

### Malzkaffee

hohe Qualität in 1 Pf.  
Paketen per Pf. 45 Pf.

Otto Eschenbrenner.

Neu eingetroffen!

Große Auswahl in allen  
Artikeln der

### Erlings:

### Ausstattungen

Rud. Neuhäus.

### Telegramme.

Mit schnellen Schlägen  
rechen die deutschen und öster-  
reichischen Armeen den  
Hauptstadt des Landes  
ihre Hand gefallen. Aber auch  
im Osten geht der deutsche Angriff siegreich fort, während im  
Westen die Vorstöße des Feindes immer mehr erlahmen.

### Belgrad gestürmt

von deutschen und österreichischen Truppen.  
Schwere russische Niederlage vor Dünaburg.

### Großes Hauptquartier, 9. Oktober

Westlicher Kriegsschauplatz.  
Nordwestlich von Vermelles schlug ein starker englischer Angriff unter großen Verlusten fehl. — Bei einem drücklichen deutschen Angriff wurden südwestlich des Dorfes Voos kleine Fortschaften erzielt. — In der Champagne griffen die Franzosen nach stundenlanger Artillerievorbereitung die Stellung östlich des Navarin-Gebüsch an, gelangten stellenweise bis in die Gräben, wurden aber durch Gegenangriff wieder hinausgeworfen und ließen bei erheblicher blutiger Einbuße einen Offizier und 100 Mann als Gefangene in unseren Händen. In französisch Lothringen verloren die Franzosen die viel umstrittene Höhe südlich Leintz; ein Offizier und 70 Mann, ein Maschinengewehr und vier Minenwerfer blieben bei uns.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.  
Vor Dünaburg ist Garbunow (südlich von Illutzi) und die feindliche Stellung beiderseits des Ortes in 4 Kilometer Breite erobert; 5 Offiziere 1858 Mann sind gefangen genommen; 2 Maschinengewehre erbeutet. In einem Gefecht bei Nedeb (südlich des Wischniow-Sees) wurden 139 Gefangene eingebracht. — Von einer Wiederholung größter Angriffe nahm der Feind Abstand.

### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern und v. Mackensen.

Nördlich von Roritisch sowie bei Lubusy und Salusje sind russische Vorstöße leicht abgewiesen.

### Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Südwestlich von Pinsk sind die Orte Komorow und Prudniki im Sturm genommen; bei Wolla-Bereznianska und südwestlich von Achoda-Wola sind Kavalleriegefechte im Gange. — Nördlich und nordwestlich von Czartowit ist der Feind hinter den Styr zurückgeworfen. Seine Angriffe nördlich der Bahn Kowel-Rowno schwächer.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Zwei Armeen einer unter Generalfeldmarschall von Mackensen neu gebildeten Heeresgruppe haben mit ihren Haupttruppen die Save und Donau überquert. Nachdem die deutschen Truppen der Armeen des L. und F. Generals der Infanterie v. Koechel sich der Biegnerinsel und der Höhen südwestlich von Belgrad bemächtigt hatten, gelang es der Armee auch den größten Teil der Stadt Belgrad in die Hand der Verbündeten zu bringen. Österreichische Truppen stürmten die Festung und den Rochus Belgrads, deutsche Truppen den neuen Konal. — Die Truppen sind im weiteren Vordringen durch den Südtell der Stadt. — Die Armeen des Generals der Artillerie v. Galowitz erzwangen den Donauübergang an vielen Stellen an der Strecke Semendria und drängt den Feind überall nach Süden vor sich her.

### Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das W. T. B.

Belgrad war in diesem Kriege einmal den Serben entzogen worden. Am 2. Dezember 1914 war es von österreichischen Truppen besetzt worden, nachdem die serbische Regierung ihnen Sitze nach dem stark befestigten Niš verließ.

### Tagesbericht vom 10. Oktober.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Höhe östlich von Souches verloren die Franzosen einige Gräben und küsteten 1 Maschinengewehr in. Bei Tabor in der Champagne gewannen wir von dem verlorenen Boden auf einer Frontstrecke von etwa 4 Kilometern im Gegengriff mehrere hundert Meter zurück.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Hindenburg. Die Russen versuchten die ihnen bei Garbunow (westlich von Dünaburg) entzogenen Stellungen wieder zu nehmen. Es kam zu heftigen Nahkämpfen, die mit dem Zurückwerfen des Feindes endigten. Nördlich der Bahn Dünaburg-Poniewiez westlich von Illutzi wurden die feindlichen Stellungen in etwa 8 Kilometer Breite genommen. 6 Offiziere, 750 Gefangene fielen in unsere Hand. 5 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Und es ist ja kaum zu fassen,  
Doch Du nie mehr kehst zurück.  
So jung mußt Du Dein Leben lassen,  
Besiegt ist nun auch dieses Glück.  
Und jeder, der dich hat gekannt,  
Und auch Dein treues Herz,  
Der drückt uns nur noch stumm die Hand  
In diesem lieben Schmerz.  
Du gutes Herz ruh still in Frieden,  
Ewig beweint von Deinen Lieben.

Sie haben beide überwunden  
Des Lebens ernsten bitteren Kampf,  
Doch Siegespalmen tragen Sie in  
Händen  
Daheim dort in der Seligen Land.

Hiermit Freunden und Bekannten die schmerzhafte Mitteilung, daß am 29. September auch unser zweiter Sohn

**Hermann Krämer**  
Gefreiter in der 8. Komp. Reg. 88  
durch Artilleriefeuer den Helden Tod fürs Vaterland in Frankreich gestorben ist, wie auch sein Bruder August am 24. Februar.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen  
Familie August Minor und Angehörige.

Heeresgruppe Prinz Leopold v. Bayern. Nichts Neues  
Heeresgruppe Linsingen. Südwestlich von Pinsk ist das  
Dorf Sinyopy im Sturm genommen. Die Kavallerie-  
kämpfe bei Achoda-Wola, sowie in der Gegend von Jeziory  
dauern an. Auf der Front zwischen Rosalowka und der  
Bahn Kowel-Rowno wurden mehrfache Vorstöße des Feindes  
abgewiesen und 383 Gefangene eingebracht. Die Armee des  
Generals Graf Voßmer schlug starke russische Angriffe westlich  
von Tarnopol zurück.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Stadt Belgrad und die im Südwesten und Süd-  
osten vorgelagerten Höhen sind nach Kampf in unserem Besitz.  
Auch weiter östlich wurde der Feind, wo er standhielt, ge-  
worfen. Unsere Truppen sind in weiterem Fortschreiten.

### Lokales und Provinzielles.

Wochenschrift für den 10. und 11. Oktober.  
Sonnenaufgang 6<sup>10</sup> (6<sup>12</sup>) | Sonnenuntergang 8<sup>30</sup> (10/1) |  
Sonnenuntergang 5<sup>15</sup> (5<sup>12</sup>) | Sonnenuntergang 5<sup>15</sup> (5<sup>12</sup>) |

Vom Weltkrieg 1914.

10. 10. Zwei französische Torpedoboote sinken im Mittel-  
meer. — Zahlreiche aus Antwerpen geflüchtete belgische Soldaten  
werden auf holländischem Boden entwaffnet.

11. 10. 20.000 Belgier in Antwerpen gefangen, darunter  
der Kommandant der Festung, Generalleutnant de Guise. —  
Sperrung des Kaiser-Wilhelm-Kanals für Schiffe aller neutralen  
Staaten. — Die Russen haben die Belagerung Przemysls auf  
österreichische Truppen rücken in die Festung ein.

10. Oktober. 1884 Französischer Major Antoine Watteau geb.  
— 1791 Dichter Schubert gest. — 1806 Die Franzosen unter Laine  
schlagen die preußische Avantgarde bei Saalfeld. Prinz Louis Ferdinand  
von Preußen fällt. — 1846 Ungarischer Major Michael Puntach  
geb. — 1868 Schriftsteller Barnabas v. Enke gest. — 1881 Nordpol  
fahrer Friedrich Ranzen geb. — 1864 Königin Charlotte von Württem-  
berg gest. — 1867 Dichter Julius Rosen geb.

11. Oktober. 1847 Der deutsche König Ludwig der Bayer be-  
förscht geb. — 1851 Schweizerischer Reformator Ulrich Zwingli  
fällt bei Kappel. — 1825 Dichter Konrad Ferdinand Meyer geb.  
— 1870 General v. d. Lann erobert Orleans.

Die Behandlung von Gefrierfleisch. Die Gefrierfleischvorräte werden jetzt von den Gemeinden verkauft. Die bürgerlichen Verwaltungen hatten bei dem Kaiserlichen Gesundheitsamt angeregt, einheitliche Richtlinien für die Behandlung und die Abgabe aufzustellen, um wirtschaftliche Verluste oder gesundheitliche Nachteile zu verhüten. Unvorsichtig aufgetautes Fleisch geht leicht in Fäulnis über. Es kann auch nicht rohes Gefrierfleisch verarbeitet werden. Das preußische Gesundheitsamt hat nun eine Anleitung darüber aufgestellt, die den Regierungspräsidenten mitgeteilt worden ist. Schon vor Jahren hatte das Amt Versuche über die Haltbarkeit und das Aufzutauen von Hammelfleisch eingestellt. Über Schweinefleisch hat ein Vertreter der Kälte-technischen Gesellschaft in Hamburg mitgeteilt, daß allmählich aufgetautes Fleisch nach 18-tägiger Aufbewahrung im Kühlhaus gegen nicht gefroren gewesenes erkennen läßt. Es war erst 24 Stunden bei 0 Grad, dann drei Tage bei 6 Grad gehalten worden. Es konnte ohne Schaden zu Konferenzen verarbeitet werden. Jedemfalls verfälscht ein gewaltsames Aufzutauen die Beschaffenheit beträchtlich. Nach den Erfahrungen kann das Fleisch auch in einer gewöhnlichen Schlachthalle sogar im Sommer ohne Schaden aufgetaut werden, wenn es rasch verbraucht wird. Die Gefrierfleische werden in Hälften aufeinander gepaßt und gut zugebunden, so daß sie langsam austauen. Sie sind erst nach 48 Stunden vollkommen aufgetaut.

Der rätselhafte Hund. Seit mehreren Wochen findet sich auf der Böhmischen Oberlandbahn fast täglich in Landau an der Abgangsstation der „Elektrischen“ um die Zeit zwischen 1 und 2 Uhr ein herrenloser Hund ein und umkreist in regelmäßiger Entfernung den elektrischen Wagen. Geht dann die „Elektrische“ ab, so springt das schwere Tier mit ihr, d. h. neben oder hinter ihr her bis nach Neustadt und von dort in derselben Weise wieder zurück. Mitunter macht er diesen Weg täglich zwei- bis dreimal. Die Strecke ist 26 Kilometer lang, macht also täglich zweimal hin und zweimal zurück eine Leistung von 104 Kilometer, die das Tier zurücklegt. Der Hund läßt niemanden an sich herankommen und ist auch gegen alle Schmeißerstäbe taub, selbst Bestechungsversuche mit Wurststückchen hatten keinen Erfolg. Man weiß von dem Hund nichts weiter, als daß er in der Richtung von der Post in Landau kommt und wieder dorthin geht. Manche Leute sind der Ansicht, daß der Herr des Hundes zum Militär eingezogen ist, und das treue Tier an jedem Tage wiederholt den Weg macht, den der Einberufene bei der Abreise gemacht hat.

### Wetterausichten.

Schönes Herbstwetter, später Übergang zu veränderlichem Wetter, mit etwas Regen, wärmer als bisher.

# Amtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Die Personenstandesaufnahme findet in diesem Jahre Freitag, den 15. Oktober statt.

Dieselbe hat durch Ausfüllen von Hausslisten zu erfolgen, welche kurz vor dem 15. Oktober zur Verteilung gelangen. Die Ausfüllung ist Sache der Haushaltungsvorstände, welche namentlich darauf achten müssen, daß auch die Schlossstellenmietern in den Listen aufgeführt werden. Im Nebigen sind die Angaben in den Listen vollständig und richtig zu machen, z. B. genügt die Angabe des Namens nicht allein, es ist vielmehr Sache des Haushaltungsvorstandes, alle weiteren Angaben durch Befragen der Personen festzustellen. Die zum Kriege einberufenen Familienangehörigen sind mit aufzuführen. Die Listen müssen vom 16. Oktober ab fertig ausgefüllt bereit liegen.

Zum Schluß mache ich darauf aufmerksam, daß unvollständige, verdunkte oder unrichtige Angaben Bestrafung der Haushaltungsvorstände nach sich ziehen.

Braubach, 1. Ott. 1915. Der Bürgermeister.

Diejenigen Landwirte, welche Futtermittel oder dergl. durch das hiesige Bürgermeisteramt bezogen haben und noch im Besitz von Säcken sind, werden erachtet, dieselben innerhalb 3 Tagen im Polizeizimmer abzuliefern, andernfalls dieselben mit 1,50 Mk. berechnet werden.

Braubach, 8. Ott. 1915. Der Bürgermeister.

Seitens der Gemeinde werden Hollunderbeeren gelöst mit den Dolmen und werden für den Bentner 2,8 Pf. gezahlt.

Armen Frauen und Schulkindern wird die Sammlung besonders empfohlen.

Braubach, 6. Ott. 1915. Die Polizeiverwaltung.

Es ist beabsichtigt, für Holzfällungen etwa 20 Kriegsgefangene zu beauftragen.

Wer die Bepflegung und Beherbergung derselben übernehmen will, wolle sich bis 12. d. J. bei dem Unterzeichneten melden.

Braubach, 6. Ott. 1915. Der Bürgermeister.

Die Winzer werden darauf hingewiesen, daß die Ausdehnung von Traubensaft, Most oder Wein vorher anzugeben ist. Der Zusatz an Zuckerwasser darf in keinem Falle mehr als ein Fünftel der gesamten Flüssigkeit betragen. Die Ausdehnung darf nur in der Zeit von Beginn der Weinlese bis zum 31. Dezember d. J. vorgenommen werden. Auf die Herstellung von Hastrunk finden diese Bestimmungen keine Anwendung. Wer jedoch Wein in den Verkehr bringt, ist verpflichtet, die Herstellung von Hastrunk unter Angabe der herzustellenden Menge und der zur Verarbeitung bestimmten Stoffe mündlich anzugeben.

Die Ausdehnungsanzeigen müssen schriftlich mittels der vorgeschriebenen Formulare bei dem Bürgermeisteramt hier erfolgen.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen werden bestraft.

Braubach, 7. Ott. 1915. Der Bürgermeister.

Diejenigen, welche Sonnenblumen angepflanzt haben, werden aufgefordert, den Sonnenblumen gegen eine Vergütung von 20 Pf. pro Pfd. an der hiesigen Eisenbahnstation abzuliefern, da der Samen zur Delgewinnung dienen soll.

An die Gartenz- und Grundbesitzer ergeht die Aufforderung, dafür zu sorgen, daß das Einsammeln respektlos erfolgt. Die Sonnenblumen werden abgeschnitten, sobald die Kerne reifen; aber nicht damit solange warten, bis diese ausfallen. Die Sonnenblumenköpfe werden dann noch eine Zeit lang trocken und lusig aufgehängt, damit sie nicht schwimmen. Dente niemand, auf ein paar Pflanzen kommt es nicht an. Im Gegenteil, jede noch so kleine Menge zählt mit.

Braubach, 7. Ott. 1915. Der Bürgermeister.

Als Erhol für Hörer hat der Kreis ein größeres Quantum Johannibrot beschafft, welches ein ausgezeichnetes Futtermittel für Pferde als Erhol für Hörer ist. (Die arabischen Pferde werden hiermit gefüttert.)

Dieselbe ist zum Preise von 25,50 Mk. (ohne Sach) erhältlich und werden Bestellungen im Rathausaale entgegengenommen.

Braubach, 8. Ott. 1915. Der Bürgermeister.

## Militär-

Mako-Hemden  
Normal-Hemden  
Oxford-Hemden  
Unterjacken  
Normal-Hosen  
Sachen und  
Mannstrümpfe  
Füßlappen  
Badehosen  
Hosenträger  
Halsbinden  
Taschentücher

Geschw. Schumacher.

Viel zu früh bist Du von uns geschieden  
Und umsonst war unser Flehen.  
Ruhe sanft Du lieber Guter,  
Bis wir uns eins wiedersehen.

Nach langer Ungewissheit wurde mir heute vom Kommandeur des Res.-Inf.-Reg. Nr. 80 durch die hiesige Ortsbehörde die traurige Nachricht übermittelt, daß mein lieber unvergesslicher Gatte, Bruder, Schwager und Onkel, der

Wearmann

Hermann Bingel

im Res.-Inf.-Reg. Nr. 80  
am 8. Sept. 1914 im Lazarett zu Vitry im

Frankreich an seiner Verwundung gestorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen  
Frau Hermann Bingel nebst Eltern  
und Geschwister.

Braubach, Düsseldorf, Oberhausen, Alz n. den  
8. Ott. 1915.

Es gibt nichts besseres, als einen

Küppersbusch-

Wenden!



HERD

ein moderner und eleganter Bauart der weltberühmten Firma  
F. Küppersbusch & Söhne, A.-G., Gelsenkirchen.  
2100 Arbeiter — Jahresproduktion: 100 000 Stück.  
Größte Spezialfabrik für Koch- und Heizapparate.

Alleinverkauf für Braubach und Umgegend

Julius Rüping.

Feldpostkarten  
und Umschläge für

Feldpostbriefe

sind zu haben bei

A. Lemb.

## Aufruf!

Wenige Wochen trennen uns noch von dem Geburtstage Ihrer Majestät der Kaiserin unserer Allerhöchsten Schirmherrin. Der Ernst der Zeit verbietet uns, diesen Tag in lautem Festjubel zu feiern, wohl aber können wir ihm dadurch eine Weihe geben, daß wir ihn zu einem Tage der erhöhten Arbeit und Opferfreudigkeit bestimmen.

Ihre Majestät die Kaiserin hat die Absicht des Vaterländischen Frauenvereins, am 22. Ott. d. J., ihrem Geburtstag, eine

öffentliche Sammlung von eingekochtem Obst und Fruchtsäften für die Truppen im Felde und die Kriegskranken- und Kriegswohlfahrtspflege in der Heimat

zu veranstalten. Allernächstigst gutgeheißen und mit dem Wunsche für volles Gelingen unseres Unternehmens gleichzeitig genehmigt, daß die Spenden von den Vaterländischen Frauenvereinen alle

Geburtstagsgabe für die Kaiserin

zu überreichen.

in Empfang genommen werden. Der Vaterländische Frauenverein ruft deshalb alle deutschen Frauen auf, am 22. Oktober d. J. aus ihren Vorräten in Küche und Keller eingekochtes (sterilisiertes) Obst und Früchte, Kompott, Marmeladen, Gelees und Mus, Fruchtsäfte und Beersäfte zu stiften. Vergeht auch den Honig nicht.

Gebt von Euren Vorräten für die Kämpfer in den Schützengräben, für die Verwundeten und Kranken in den Feld- und Kriegslazaretten, gebt für die Zigarette in der Heimat.

Helft damit unserer geliebten Kaiserin zu ihrem Geburtstage eine Freude bereiten.

Keine deutsche Frau bleibe zurück! Auch die kleinste Gabe ist willkommen und hilft zum großen Werk!

Sammt eistellen sind:

1) in Niederlahnstein bei dem Vorsitzenden der Section 2  
Herrn Kommerzienrat Schmidt;

2) in St. Goarshausen, Hotel Nassauer Hof.

Die Herren Bürgermeister werden erachtet, die Gaben in Gemeinden entgegenzunehmen und sie gesammelt zu den obigen Sammelstellen abzuliefern.

Helft uns, Ihr deutschen Frauen, dauernd bei unserer Arbeit für die Verwundeten und Kranken, bei der Fürsorge für die Angehörigen unserer tapferen Feldgrauen.

Erstet deshalb alle, die Ihr unserem Verein noch nicht angehören, am

Geburtstage der Kaiserin

als Mitglieder in die Vaterländischen Frauenvereine ein. Vaterländische Frauenverein kennt keinen Rang und Stand, er fragt nicht nach Glauben und Bekennnis. Jede deutsche Frau und Jungfrau, die helfen will, ist in diesem Verein ein Mitglied willkommen.

Anmeldungen können bei den Herren Ortsbürgermeistern erfolgen.

Der Vaterländische Frauenverein,  
Kreisverein St. Goarshausen,  
Frau Alice Berg.

Neu eingetroffen!

Taschenfahrpläne

(Ritterhainisches Kursbuch)

für Winter 1915-16.

Preis nur 15 Pf.

zu haben bei

A. Lemb.

In Braubach und Umg. wird

ein Haus oder unbe-  
bautes Grundstück

zu kaufen oder gegen Bar-  
zahlung zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe  
und L. 2. gip an unter Alt-  
Ges. f. Bergbau, Blei- u. d.

Zinkfabrikation zu Stolberg  
und in Westfalen, Aachen, Hoch-  
straße 11-15 an die Geschäfts-  
stelle der Zeitung.

Eine Wohnung

2 Zimmer, Küche und Zubehör  
zu vermieten.

Frau Borresch,

Mari

Fenchelhonig

— Marie Stern mit Blende —  
gegen Husten und Heiserkeit  
von Kindern gern gewünscht.

Jean Engel.

Schmier- und

Blockwürste

soeben eingetroffen.

Jean Engel.

Einige kleine gut  
erhaltene Fässer

zu verkaufen.

Frau Rud. Schmitt,

Lohrsteinerstraße.

Wein

außer dem Hause verkauft per

Liter 80 Pf. ohne Glas

Rud. Neuhaus.

Syndedikon

in Tüben, neu eingetroffen

A. Lemb.

Neuer Apfelwein

per Liter 25 Pf.

Otto Eschenbrenner.

Calcium-Carbid

per Kgl. 50 Pf.

Ehr. Wieghardt.

Sdorkad

zum Reinigen der Herdplatte

wieder eingetroffen.

Jul. Rüping.

Fusslappen

in schöner, weicher Ware per

Paar 30 Pf. wieder einge-  
troffen

Rud. Neuhaus.